

Aberglauben der Bergleute.

Man kann sich Dinge zu Ursachen von Wirkungen erdichten, und so ist das ganze Reich der Gespenster vom schwarzen bis zum weißen Bergmännchen, vom Hüttenmoß bis zum Kobold und Bergmönlich entstanden. Man kann Dingen Anzeigen und Wirkungen zuschreiben, die blos durch den Fehler des Erschleichens (per vitium supreptionis,) ein Ansehen erlanget haben, in der That aber keine Ursachen zu diesen oder jenen Wirkungen abgeben können. Würde wohl die Wünschelruthe, würden wohl die bergmännischen Wegweiser der Hechelmacher, sonderlich der Schlesiſche, die Bergleute so lange getäuscht haben, wenn sie hierbey nicht so leichtgläubig gewesen wären? Man zeichnete seine Unglückstage schwarz und seine günstigere Stunden weiß in seine Tagebücher. Der andre las und bemerkte sie, und so machte er glückliche und unglückliche Tage und Stunden für die ganze Schaar der Menschen die es doch nur für einzelne Personen waren, und wer erlebt nicht gute und böse Tage in der Welt? Möchten doch Bergleute nicht auch von guten und bösen Tagen, von guten und bösen Zeichen im Calender reden! Da die Welt glaubte, daß nicht Gott, sondern die Planeten unsre Geschäfte regierten; so mochte man vom Einflusse der Gestirne auf die Mineralien reden und die Metalle mit den Zeichen und Nahmen der Planeten belegen: wenn aber Leute von Einsicht dieses alles noch so glauben, so ist es Lasterung der Regierung Gottes und Unverstand, wenn es auch zehen Adepten sagten. Wenn Kinder von ihren Vätern aus Einfalt und blinder Achtung für das narraverunt patres, Maximen und Regeln zu ihren Handlungen annehmen, und ihren ganzen Beweis so führen: das ist nicht gut, das hat mein Vater gesagt, es ist so gewesen, &c. so ist es muthwillige Verblendung gegen Vorurtheile, die man einmal eingefogen hat, Faulheit zu seinem Maaßregeln Gründe zu wissen, Untreue gegen richtiae Erfahrung.

fahrun.